



Vorwort des Präsidenten

Von Peter Pfander
Goldwäscherzytig Nr. 1/1991

**Schweizerische
Goldwäschervereinigung**
Association Suisse des Chercheurs d'or
Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association

<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 1991](#)

Mit dem Vortrag im Rest. Alpenhof in Luzern von unserem Mitglied Robert Maag ist die Saison 1990 zu Ende gegangen. Gegen 40 interessierte Personen folgten den Ausführungen des Referenten. Als Einleitung zeigte R. Maag eine Diaschau über General Sutter und den Goldrausch 1849 in Kalifornien. Anschliessend wurde der selbst gedrehte Film zum Thema Napfgold gezeigt. Nach einer interessanten Diskussion wurde der Autor mit Applaus belohnt.

Von einigen Mitgliedern habe ich Zeitungsartikel erhalten, die uns Goldwäscher im Napfgebiet recht scharf angreifen. Im Namen unserer Vereinigung habe ich mich mit den Gemeindebehörden in Verbindung gesetzt. Im Antwortschreiben des Gemeinderates von Romoos werden die Vertreter der Gemeinde Doppleschwand und der SGV anfangs nächstes Jahr zu einem Gespräch eingeladen. Bis dahin möchte ich alle Mitglieder aufrufen, beim Goldwaschen im Raum Grosse Fontanne/Romoos nicht bei der Widigbrücke zu parken, sondern die Parkmöglichkeiten in der Kiesgrube und dem Militärparkplatz zu benützen. Das Abfälle nicht im Bach deponiert werden, ist für unsere Mitglieder Ehrensache.

Ein kleines Weihnachtsgeschenk, das unserem Heft beigelegt ist, zeigt eine Vergrösserung von Napfgold, aufgenommen von unserem Mitglied Markus Zuber aus Bern. Rechtzeitig für die kalte Jahreszeit weisen wir auf einige Bücher hin, die man jetzt studieren kann. Allen unseren Mitgliedern wünsche ich frohe Festtage und ein goldiges neues Jahr.

Peter Pfander, Präsident

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 1/1991
Copyright © 1992 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 10-Mai-2001 by

sgv@goldwaschen.ch



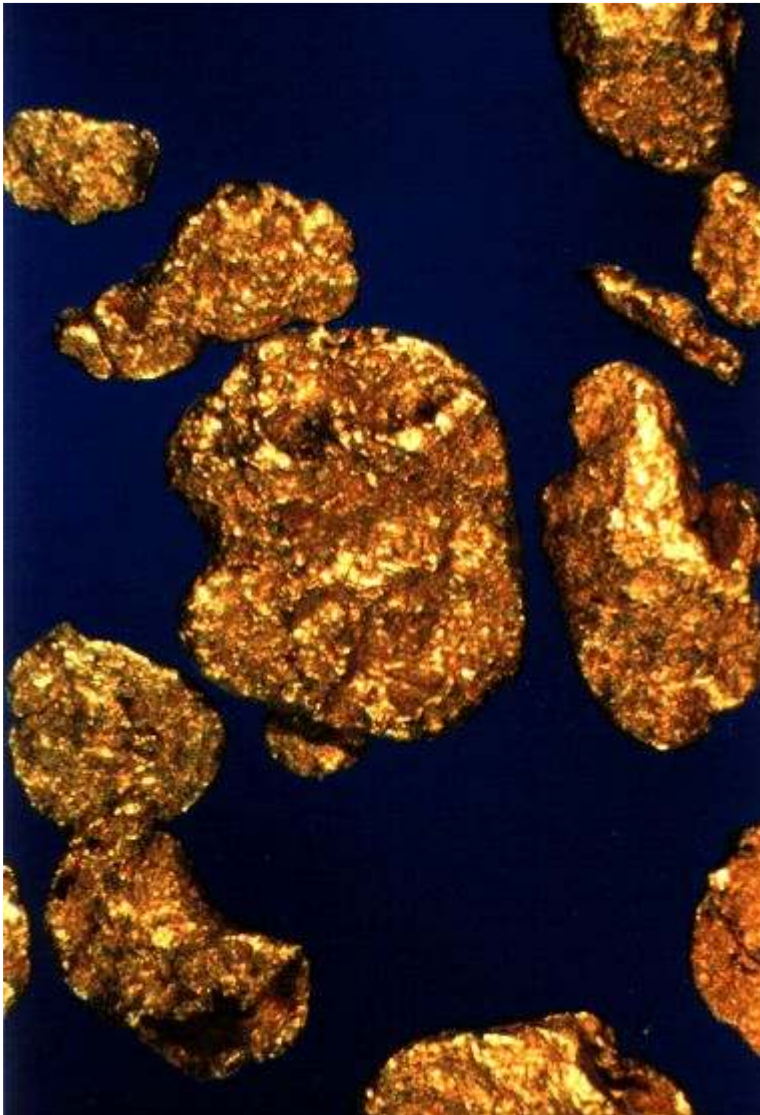
Einige Feststellungen zur Verteilung des Napfgoldes in Goldseifen

Schweizerische Goldwäschervereinigung
 Association Suisse des Chercheurs d'or
 Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
 Swiss Goldprospectors' Association

<http://www.goldwaschen.ch>

Von Victor Jans
 Goldwäscherzytig Nr. 1/1991

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 1991](#)



Napfgold findet sich in den Flüssen und Bächen rund um den Napf (1411 m) in sogenannten Goldseifen, weshalb es als Seifengold (engl: Placer Gold) bezeichnet wird. Seifen sind durch Erosion von Primärlagerstätten entstandene, konzentrierte Ablagerungen von spezifisch schweren Mineralien. Im Napf finden wir sie in Form von Flussablagerungen wie z.B. Sandbänken. Vom Fluss gebildete Seifen werden auch alluviale Seifen genannt (Alluvionen = Flussablagerungen). Ihre Mächtigkeit im Napfgebiet beträgt nie mehr als einige Qubikmeter.

Goldseifen entstehen meist an Stellen im Fluss, wo die Strömung gebremst wird oder die Richtung ändert (Innenseite einer Bachkrümmung, vor oder nach Engpässen, im Lee von Hindernissen etc.). Villiger und Rawyler [Villiger76] zählen die wichtigsten örtlichen Umstände auf, die die Bildung von Goldseifen favorisieren. Sie versuchen auch, die Goldseifen mittels ihrem Kies- und Sandanteil (Kiesbankmischung) zu charakterisieren. Sie folgern, dass die Beschaffenheit der Seife kompakt und mit vielen grossen Steinen vermischt

sein soll. Feine Kiesbänke enthalten kein Gold.

Eine Goldkonzentration in der Seife kann nur entstehen, wenn über Jahre oder Jahrzehnte hinweg immer wieder Schwermineralien in der Seife abgelagert werden. Dies ist während normaler Hochwasser der Fall. Allerdings müssen dabei Wasserhöhe und Fliessgeschwindigkeit so sein, dass in der oberen Schicht der Kiesbank die leichten Materialien abespült werden und die schweren liegen bleiben. Maag [Maag83] hat festgestellt, dass oft die obere Schicht einer Kiesbank den grösseren Goldgehalt aufweist als die untere. Er führt dies darauf zurück, dass bei Hochwasser meist nur der obere Teil der Kiesbank aufgewühlt wird und der untere kompakt bleibt. Dies könnte auch eine Erklärung sein, weshalb bei grösseren Flüssen wie dem Rhein unterhalb Basel oder der Rhone unterhalb Genf die goldhaltigen Schichten nicht in den Kiesbänken auf Wasserniveau, sondern in den ersten kleineren Terrassen zu finden sind (englische Bezeichnung für solche Fundstellen: Bar

Placers. Wenn die Terrassen hoch liegen und von früheren Flussniveaus stammen: Bench Placers).

In Bar Placers finden wir natürlich keine Nuggets, was uns zu einer weiteren Eigenschaft der Goldseife führt: Die Grösse und Form der Goldflitter. Je kleiner und dünner die Goldflitter sind, desto mehr beginnen sie bei Hochwasser zu flottieren. Ganz kleine Flitter können sogar infolge der Oberflächenspannung des Wassers schwimmen, was oft beim Feinauswaschen mit der Goldwaschpfanne passiert (Waschmittel vermindert die Oberflächenspannung!). Maag hat aufgrund obiger Erkenntnisse nachgewiesen, dass am Kopf der Seife grobes Gold liegen bleibt, während nachabwärts Dicke und Grösse der Goldflitter abnimmt.

Goldkörner (engl.: Nuggets) bleiben oft nicht im Sand, sondern sinken innerhalb der Seife bis zum Felsuntergrund (engl.: Bed Rock) ab. Im Napf, wo die Goldflitter in Plättchenform vorkommen, ist deshalb meist in jeder Schicht der Seife mehr oder weniger Gold vorhanden. Extreme Beobachtungen kann man hingegen in der Lukmanierschlucht bei Disentis machen, wo das Gold fast nur in Körnerform vorkommt. Dort gibt es Seifen, deren obere Schichten taub sind, auf dem Bed Rock aber reiche Ablagerungen liegen. Solche Seifen erkennt man bei der Prospektion (=erstmalige Aufsuche von guten Stellen) nur durch das Vorhandensein von gewissen Schweremineralien. Es bleibt dann das geduldige Abteufen bis auf den Bed Rock.

Obwohl die Goldanreicherung in Seifen einer gewissen Gesetzmässigkeit zugrunde liegt, sind die Konzentrationsschwankungen gross. Katharina Schmid [Schmid73] hat in ihrer Dissertation eine Karte der Verteilung des Goldes im nordöstlichen Napfgebiet publiziert. Dies ist wohlverstanden eine Momentaufnahme von mehr oder weniger einfach zugänglichen Flussabschnitten. Der durchschnittliche Goldgehalt dieser Proben betrug 0,628 g/Tonne, allerdings durch zwei Extremwerte von 9,9 und 15,7 g in die Höhe getrieben. Als wahrscheinlicherer Durchschnitt führt sie 0,449 g/Tonne an. Wie so oft täuschen auch diese Zahlen eine nicht vorhandene Genauigkeit vor und sind deshalb eher als Tendenzwerte zu verstehen.

Zitierte Literatur:

[Maag83]:

Robert Maag: Neue Erkenntnisse und Beobachtungen an rezenten Goldablagerungen (Seifen) des Napfgebietes. Schweizer Strahler, Nr. 7, August 1983

[Schmid73]

Katharina R. Schmid: Mineralogische Untersuchungen an goldführenden Sedimenten des NE-Napfgebietes (Kt. Luzern). Teildruck der Inauguraldissertation der Universität Bern, Dissertationsdruckerei Leemann AG, Zürich 1973

[Villiger76]

Rene Villiger, H.J. Rawyler: Auf den Spuren der alten Goldwäscher. Teil I und II. Schweizer Strahler Februar, Mai und August 1976

(Diese drei Arbeiten sind in der Goldbibliothek erhältlich)

Illustration oben:

Napfgold, fotografiert von Markus Zuber, Bern.

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 1/1991
Copyright © 1992 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 10-Mai-2001 by

sgv@goldwaschen.ch



Goldwäscher blockieren Strasse

Von Roland Brunner
Goldwäscherzytig Nr. 1/1991

**Schweizerische
Goldwäschervereinigung**
Association Suisse des Chercheurs d'or
Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association

<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 1991](#)

Keine Angst, liebe Goldwäscherkollegen. Es handelt sich nicht um eine Demonstration für mehr Gold in den Bächen oder Ähnliches. Es war an einem sonnigen Sonntagnachmittag im vergangenen August. Da Gold lockte zahlreiche Schürfer in die Fontanne. Man parkte locker bei der Romoosbrücke und kletterte wohl und schwer ausgerüstet in die Tiefe. So zahlreich und "gut" parkiert waren die PWs, dass der Postautokurs nach Romoos kaum noch die Brücke passieren konnte. Dies verursachte natürlich ziemlichen Ärger bei Chauffeur und Passagieren. Ein Parkverbot bei der Brücke oder gar das Verbieten der ganzen Goldwäscherei in der Fontanne wurde erbst gefordert.

Ihr wisst alle, dass nicht jedermann den Goldwäschern wohlgesinnt ist. Passen wir deshalb auf, nicht unnötig Ärger zu verursachen. Etwa 200 Meter oberhalb der erwähnten Brücke Richtung Romoos hat es auf der linken Strassenseite einen grossen Ausstellplatz. Bitte benutzt in Zukunft diesen, und macht andere Goldwäscher, die ihn nicht kennen, darauf aufmerksam. Es ist im Interesse von uns allen.

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 1/1991
Copyright © 1992 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 10-Mai-2001 by

sgv@goldwaschen.ch



Der Ärger mit dem Loch im Stiefel oder Langarmhandschuh

Von Roland Brunner
Goldwäscherzytig Nr. 1/1991

**Schweizerische
Goldwäschervereinigung**
Association Suisse des Chercheurs d'or
Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association

<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 1991](#)



Die warmen Sommertage sind endgültig vergangen und nur noch die ganz angefressenen Digger stehen unentwegt trotz vereinzelter Schneeflocken im 6 Grad kalten Bach. Umso unangenehmer macht sich jetzt das im Sommer grosszügig ignorierte, ganz fein durch ein winziges Loch in den Stiefel eindringende Wasser bemerkbar. Mühsam suche ich zuhause den Ort des Ärgernisses in meinen Wattstiefeln und finde

ihn erst, als ich den ganzen Stiefel mit Wasser fülle, um zu sehen, wo es heraustropft. Ganz unten, seitlich an der Sohle, ist es. Jetzt kleb mal einer da einen Flick hin!

Bei Gummi Oberleitner in Bern suche ich Rat und erhalte Hilfe in Form von flüssigem Gummi in der Tube. Das Ding nennt sich "Magic - Flüssig Gummi schwarz", kostet Fr. 5.50 und wird von der Firma Mobia AG in Dietikon hergestellt. Man trägt eine feine Schicht auf, die auf jede Art von Gummi haftet, und kleine Löcher tadellos verklebt. Auch ein kleiner Dreieck in meinen Langarmhandschuhen liess sich bestens behandeln und hält seither dicht. Dies ein kleiner Tip für alle, die wie ich diese Reparaturart noch nicht kannten. Gut Gold nun, Winterpanners!

Bild: Ein Loch im Stiefel an einem kalten Januartag 1989 - und trotzdem: Bruno Kisslig (rechts) gibt nicht auf!

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 1/1991
Copyright © 1992 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 10-Mai-2001 by

sgv@goldwaschen.ch



Buchbesprechung: Abenteuer Napfgold

Von Victor Jans
Goldwäscherzytig Nr. 1/1991

**Schweizerische
Goldwäschervereinigung**
Association Suisse des Chercheurs d'Or
Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association

<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 1991](#)

Am Ende der Sechziger Jahre kam Bruno Bieri als junger Geologiestudent zum ersten Mal in Berührung mit dem Gold im Napfgebiet. Zusammen mit vier gleichgesinnten Kollegen ging er auf eine mehrtägige Goldsuche am Oberlauf der Grossen Fontanne. Vor dieser "Expedition" ging die Gründung des Goldgräbervereins Willisau einher. Damals war das Napfgold fast vollständig aus dem Bewusstsein der Bevölkerung verschwunden und die vom Goldfieber gepackten, als "halbverrückt" bezeichneten Leute um Bruno Bieri erzeugten grosses Interesse in der damaligen Tagespresse.

Dieser ersten Goldsuche Bruno Bieris folgten weitere Abstecher zu den goldhaltigen Bächen im Napfgebiet und die intensive Beschäftigung mit Geschichte und Geologie des Napfgoldes. Heute, zwanzig Jahre später, ist aus dieser reichen Erfahrung ein interessantes, leicht lesbares Büchlein zum Thema Napfgold entstanden.

Das Büchlein richtet sich an einen grossen Leserkreis. Es erleichtert sowohl einem interessierten, künftigen Goldsucher den Einstieg in diese geheimnisumwitterte Materie, bietet aber auch dem "alten Hasen" neue Informationen und fasst altbekanntes Wissen unter einem Umschlagdeckel zusammen. Dem Teilnehmer an der ersten Schweizermeisterschaft im Goldwaschen gibt es ein informatives Souvenir dieses speziellen Anlasses in die Hand.

Der erste Abschnitt des Büchleins widmet sich der **Geschichte des Napfgoldes**. Neben einem historischen Abriss seit der Zeit der Helvetier wird auch auf den "modernen Goldrausch" im Napfgebiet eingegangen, wie die Aufführung des Theaters "D'Goldsuecher am Napf" oder den Goldgräberverein Willisau.

Ein weiterer, sehr gelungener Abschnitt, zeigt das **Napfgold unter dem geologischen Aspekt**. Anschaulich wird auf die Entstehung des Napfs als Goldlagerstätte eingegangen, die Verbindung zum Rheingold aufgezeigt und eine in letzter Zeit ins Gespräch gekommenen Theorie erklärt, nach der das Napfgold im Bach einem stetigen Wachstumsprozess unterliegt.

Der Abschnitt über **Goldwaschen als Hobby** gibt Tips für Goldwäscher, an welchen Orten im Bach das Waschgold Konzentrationen bildet und welche Geräte und Methoden es zur Goldsuche gibt.

Ein reich bebildeter Abschnitt widmet sich der **1. Schweizermeisterschaft im Goldwaschen**, der ergänzt wird mit einer Reihe von Presseberichten aus den Tageszeitungen des Kantons Luzern. Eine bis jetzt noch nicht publizierte, speziell für dieses Buch angefertigte Gesamtrangliste zeigt sämtliche Schweizer Teilnehmer im Vergleich mit den Ausländern. Daraus lässt sich der Gesamtrang jedes Teilnehmers jeder Kategorie ablesen. Der Schweizermeister Walter Stadler und der mehrfache Weltmeister Ruedi Steiner werden persönlich vorgestellt.

Bruno Bieri hat seit Jahren minutiös alle Literatur zum Napfgold und dem artenverwandten Rheingold gesammelt. Ein neuster Stand dieses Literaturverzeichnisses ist am Schluss des Buches abgedruckt.

Bruno Bieri: Abenteuer Napfgold - Goldwäscher erobern das Napfgebiet. 120 Seiten, mit zahlreichen Figuren, Fotos und alten Dokumenten illustriert. Buchverlag Willisauer Bote, Willisau

1990.

Für Mitglieder zu beziehen zum Preis von Fr. 17.- (inkl. Porto) direkt beim Autor. Postkarte senden an Bruno Bieri, Grundmühle 5, 6130 Willisau

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 1/1991
Copyright © 1992 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 10-Mai-2001 by

sgv@goldwaschen.ch



Buchbesprechung: Gold im Variszischen Gebirge

Von Peter Pfander und Victor Jans
Goldwäscherzytig Nr. 1/1991

**Schweizerische
Goldwäschervereinigung**
Association Suisse des Chercheurs d'or
Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association

<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 1991](#)

Teil I: Verbreitung und Herkunft des Seifengoldes im Nordteil des Ostrheinischen

Schiefergebirges

Dr. Wolfgang Homann, Autor des Buches "Gold-Vorkommen und Gewinnung in Europa", untersucht in diesem Buch systematisch die Flüsse und Bäche des ostrheinischen Schiefergebirges zwischen Dortmund und Göttingen. Dabei erkennt er viele Gewässer erstmals als goldführend. Seine Prospektionen lassen ihn zum Schluss kommen, dass die Schichten des Unterkarbons (ein geologisches "Zeitalter") Primärgoldlieferant sind. Da die in den Bachsedimenten gefundenen Goldpartikel aber grösser sind als im Unterkarbon und das Gold während dem Transport in den Gewässern mechanischer Beschädigung unterliegt, folgert Homann auf Lösungstransport des Goldes im Gewässer und anschliessendem Wiederausfällen.

Höchst interessant ist auch Homanns Ansatz zur Herkunft des Primärgoldes im Unterkarbon: Das Untersuchungsgebiet war vor der Gebirgsbildung von einem Meer bedeckt (varizisches Geosynklinalmeer), in dem Gold als Gold-III-Chlorid im Meerwasser gelöst war (wie heute noch in allem Meerwasser). Durch magmatische Tätigkeit im Meeresgrund am Anfang der Gebirgsbildung kam es zu entsprechenden Bedingungen, damit das Gold aus dem Meerwasser ausfällen konnte.

Homanns exakt wissenschaftliches Vorgehen ist schlichtweg faszinierend. Um seine Argumentation genau mitvollziehen zu können, müsste man über das nötige chemische und geologische Wissen verfügen. Das Buch ist aber auf alle Fälle eine Bereicherung jeder Bibliothek, denn es werden auch weitere Teile des varizischen Gebirges (Schwarzwald, Harz, Vogesen, Ardennen, Thüringisches Schiefergebirge) betreffend ihrer Goldvorkommen gerafft beschrieben. Für den an der Praxis interessierten Goldsucher fügt Homann geographische Angaben über seine zahlreichen Fundstellen im ostrheinischen Schiefergebirge an, die das Buch zum idealen Führer machen (allerdings ohne quantitative Angaben!). Eine Faltkarte, auf dem der Unterkarbonsgürtel und die Fundstellen sichtbar sind, ergänzen mit einem umfassenden Literaturverzeichnis (5 Seiten) das Buch.

W. Homann: Die sedimentären Goldvorkommen im Varizischen Gebirge: Teil I: Herkunft und Verbreitung des Seifengoldes im Nordteil des Ostrheinischen Schiefergebirges. Dortmunder Beiträge zur Landeskunde, naturwiss. Mitt. 23. Dortmund 1989. Mit 7 Abbildungen und einer Faltkarte.

Erhältlich beim Goldwasch-Shop T. Obertüfer, 6133 Hergiswil (045/84 13 10) zum Preis von Fr. 16.- (inkl. Porto).

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 1/1991
Copyright © 1992 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 10-Mai-2001 by

sgv@goldwaschen.ch



Buchbesprechung: Guida pratica per la ricerca dell'oro in Italia

Von Peter Pfander
Goldwäscherzytig Nr. 1/1991

**Schweizerische
Goldwäschervereinigung**
Association Suisse des Chercheurs d'or
Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association

<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 1991](#)

Kurz vor Redaktionsschluss ist ein Brief aus Italien auf den Tisch geflattert, worin uns ein neues Buch über die italienischen Goldvorkommen angekündigt wird. Autor ist Giannino Rambaldelli, Via Guercino 3, 20154 Milano. Titel: Guida pratica per la ricerca dell'oro in Italia. Inhalt: Auf 200 Seiten Geschichte des Goldes, Goldvorkommen, Praktisches Goldwaschen usw. (in italienischer Sprache) Preis: 25'000 Lire plus 3'000 Lire Versandkosten (etwa Fr. 30.-). Für eine gemeinsame Bestellung melde man sich bei der Redaktion bis spätestens 6. Januar 1991 (P. Pfander, 031/879 03 33)

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 1/1991
Copyright © 1992 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 10-Mai-2001 by

sgv@goldwaschen.ch